

Konferenz der Mathematischen Fachbereiche Protokoll zur 24. Plenarversammlung

Datum: 15.05.1999

Ort: TU Dresden, Willersbau C 207

Beginn: 13 Uhr

Ende: 17.40 Uhr

Sitzungsleitung: Prof. Dr. J. Terno (TU Dresden)

Protokoll: Dr. J. Jakob (TU Dresden)

Anwesende:

Sprecher und Beirat:

Sprecher: J. Terno (TU Dresden)

Stellvertr. Sprecher: W. Weil (U Karlsruhe)

Beirat: V. Enß (TH Aachen), E.-U. Gekeler (U Saarbrücken),
J. Winkler (TU Berlin)

Vertreter der Hochschulen:

RWTH Aachen	V. Enß
U Augsburg	K. H. Borgwardt
U Bayreuth	M. Krämer
FU Berlin	S. Koppelberg
TU Berlin	L. Oeverdieck
U Bielefeld	M. Röckner
U Bonn	W. Raab
U Bremen	H. F. Münzner
TU Chemnitz	E. Lanckau
TU Clausthal	W. Klotz
TU Cottbus	H. Fröhner
TU Darmstadt	R. Farwig
U Dortmund	E. Becker
TU Dresden	J. Terno
U Düsseldorf	A. Janssen
U Erlangen-Nürnberg	W. Borchers
U-GH Essen	N. Knocke
TU Bergakad. Freiberg	E. Wegert
U Freiburg	L. Rüschemdorf
U Gießen	W. Stute
U Göttingen	I. Kersten
U Greifswald	A. Hemmerling
FernU-GH Hagen	K. H. Kamps

U Halle-Wittenberg	W. Grecksch
U Hamburg	H. Daduna
U Hannover	E. Mues
U Heidelberg	B. H. Matzat
U Hohenheim	K. Bosch
TU Ilmenau	A. Hoffmann
U Jena	E. Hertel
U Karlsruhe	W. Weil
U-GH Kassel	W. Blum
U Kiel	U. Rösler
U Köln	H. Milbrodt
U Konstanz	R. Racke
U Leipzig	I. Stückrad
U Mannheim	H.-P. Butzmann
U Marburg	F. W. Knöller
U München	R. Fritsch
U Münster	P. Sorger
U Oldenburg	G. Schmieder
U Osnabrück	H. Spindler
U-GH Paderborn	K. D. Bierstedt
U Potsdam	I. Gräter
U Regensburg	Th. Bröcker
U Rostock	R. Strecker
U Saarbrücken	S. Rjasanow
U Stuttgart	G. Blind
U Trier	P. Dierolf
U Tübingen	S. Stangler
U Ulm	H. Fiedler
U Würzburg	H. Heineken

Gäste:

DMV	I. Kersten
GAMM	J. Ahlefeld
GDM	W. Blum
HRK	B. Steiger
MNU	G. Schmidt

Entschuldigt:

HU Berlin, U. Bochum, TU Braunschweig, U-GH Duisburg, U Eichstätt, U Frankfurt, U Kaiserslautern, U Lübeck, U Magdeburg, U Mainz, TU München, U Passau, U-GH Siegen, U-GH Wuppertal

TOP 1: Eröffnung der Sitzung, Genehmigung der Tagesordnung

Der Sprecher eröffnete die Sitzung, begrüßte die Gäste und Mitglieder des Beirates und stellte die Beschlussfähigkeit fest.

Die Tagesordnung wurde in der vorliegenden Form bestätigt, wobei auf Vorschlag des Sprechers die Reihenfolge der TOP 12/13/14 gegenüber der Vorlage geändert wurde.

1. Eröffnung, Genehmigung der Tagesordnung
2. Genehmigung des Protokolls der Plenarversammlung 1998
3. Aufnahme neuer Mitglieder (Med. Univ. Lübeck)
4. Wahl zweier Kassenprüfer
5. Bericht des Sprechers
6. Rahmenordnung Diplomprüfung Mathematik
7. math-net Bericht (Dr. Kallies)
8. Zbl. MATH-Konsortium der DMV
9. Bachelor-/Masterstudiengänge
10. Credit Points
11. Statistik über Studiendauer und Anfängerzahlen
12. Kassenbericht und Entlastung des Sprechers und seines Stellvertreters
13. Wahlen (Sprecher und Beirat)
14. Verabschiedung von Resolutionen
15. Entwicklung in den Ländern (Berichte aus den Fachbereichen)
16. Verschiedenes

Eine von Koll. Bröcker aus Regensburg gewünschte Diskussion zum Bibliotheksproblem wurde dem TOP 8 zugeordnet.

TOP 2: Genehmigung des Protokolls der Plenarversammlung 1998

Das Protokoll 1998 wurde - bei 2 Enthaltungen - ohne Ergänzungen/Änderungen bestätigt.

TOP 3: Aufnahme neuer Mitglieder

Das Institut für Mathematik der Medizinischen Universität Lübeck hat die Aufnahme in die KMathF beantragt. Die Konferenz stimmte dem Antrag (1 Gegenstimme, 0 Enthaltungen) zu. Der Sprecher wird die Aufnahme dem neuen Mitglied mitteilen.

TOP 4: Wahl zweier Kassenprüfer

Die Kollegen Hertel (Jena) und Mues (Hannover) wurden per Akklamation als Kassenprüfer gewählt.

TOP 5: Bericht des Sprechers

Der Bericht des Sprechers liegt in Schriftform vor und wird in das Protokoll integriert.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

der folgende Bericht soll versuchen, die Arbeit des vergangenen Jahres in den Hauptaktivitäten zu reflektieren. Nach der sehr konträren Diskussion zum Bachelor/Master auf der vorjährigen KMathF Plenarversammlung (s. Protokoll) und der Einsetzung einer Kommission unter Leitung von Koll. Weil hat der MNFT am 6. Juni 1998 in Wittenberg eine Empfehlung verabschiedet, die Ihnen vorliegt und auf die wir ggf. in TOP 9 zurückkommen. Die in TOP 10 der letzten Sitzung verabschiedete Stellungnahme zum Zentralblatt wurde entsprechend einer umfangreichen Verteilerliste versandt. Vielleicht kann Herr Koll. Bierstedt in TOP 8 heute etwas von einer Wirkung berichten.

Eine umfangreiche - inhaltliche und organisatorische - insbesondere auch terminlich stark restringierte Aktion war die Stellungnahme des Beirats zur Rahmenordnung Diplomprüfung.

Sie finden diese Stellungnahme in den Unterlagen zu TOP 4. Der erbetene Rücklauf von Stellungnahmen der Fachbereiche lag bei etwa 30 % mit der relativ einhelligen Stellungnahme für eine 1-jährige (oder $\frac{1}{2}$ Jahr Vorbereitung/ $\frac{1}{2}$ Jahr Anfertigung) Diplomphase und damit 10 Semester Regelstudienzeit. Ich möchte an dieser Stelle nochmals auf die Analyse bzw. Briefaktion von Koll. Ferus (Berlin) von 1995 hinweisen. Liebe Kolleginnen und Kollegen, die 10 Semester Regelstudienzeit bzw. einjährige Diplomphase bleibt eine entscheidende Position im Mathematik-Studium. In der Realität wird die Angelegenheit zunächst durch die tatsächliche Studiendauer kaschiert und nur über Ihre Qualitätsansprüche an eine mathematische Diplomarbeit durchgesetzt. Bei der Konzeption der neuen Bachelor- und Masterstudiengänge, wir werden das in TOP 9 denke ich ausführlich diskutieren, stehen Sie jedoch bei der Frage der Durchlässigkeit oder Kompatibilität der Studiengänge und insbesondere bei einer Äquivalenzbestätigung von Master und Diplom essentiell erneut an der Wertigkeit des Mathematik-Diploms. Umfangreiche Aktivitäten wurden vom Beirat unternommen, um im Vorfeld der heutigen Bachelor/Master Diskussion zur Strukturierung der Diskussion beizutragen. Sie finden in den Unterlagen nochmals die von der Kommission Weil, Enß, Linde und Gritzmann vorgenommene Analyse bestehender Bachelor/Masterstudiengänge. Gleichzeitig legen wir Ihnen eine Diskussionsplattform Bachelor/Master vor.

Ein dritter Punkt, der auch eine ganze Reihe von Aktionen auslöste, waren bzw. sind Fragen des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts in der Schule. Im Anschluss an die TIMMS Studie gab es in Presseveröffentlichungen länderspezifische Selbstbefindungen in dieser Sache.

Als Reaktion - nennen wir es so - gibt es nunmehr das BLK Programm „Steigerung der Effizienz des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts“. Man findet das im Netz unter: http://www.ipn.uni-kiel.de/projekte/blk_prog/. Mit dem Schuljahr 98/99 beginnt an 180 Schulen in 15 Bundesländern ein Programm zur Optimierung des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts. Das IPN übernimmt im Auftrag der Bund-Länderkommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung die Koordination und wissenschaftliche Betreuung für das Programm. Mir ist nicht bekannt, wie weit im einzelnen die DMV in das Programm involviert ist. Ich bin aber der Meinung, dass es für alle Fachbereiche, die mit Schulen aus ihrem Umfeld kooperieren, wichtig ist zu wissen, was in dem obigen Programm läuft.

Vom 23. bis 26. 11. 98 hat in Bad Honnef eine MNU-Lehrplantagung Mathematik stattgefunden, an der Herr Dr. Dietze aus Dresden teilgenommen hat. Dazu liegt ein kurzer Bericht vor, der z. B. heute kopiert werden kann. Vom Beirat der KMathF hat Herr Koll. Enß an der Jahresversammlung 99 des MNU teilgenommen.

Ich halte alle diese Aktivitäten für wichtig, möchte aber gleichzeitig meinen, dass die mathematischen Fachbereiche mit Ihrer Mit-Verantwortung für die schulische Ausbildung, die studentische Ausbildung, die Lehrerausbildung und den eigenen wissenschaftlichen Nachwuchs zu stark gefordert sind. Dazu kommen Forschung, Kooperation mit anderen Fachbereichen und Praxiswirksamkeit. Die Gegenleistung sind übrigens Personalprobleme an der eigenen Hochschule und Mittelreduzierung. In Erweiterung einer Formulierung von Prof. Schiedermaier in seinem diesjährigen Rechenschaftsbericht möchte ich von weitreichenden Beschlüssen von Rektoren, Präsidenten und Kanzlern sprechen, die ohne inneruniversitäre Rückkopplungen erfolgen. Mit nicht wegzudiskutierender Notwendigkeit ist die Bürokratie im Vormarsch, Wissenschaftlergremien werden entsprechend missbraucht; verstärkte organisatorische Abläufe reglementieren das Studium, kreative Lehre und Forschung erhalten keine Freiräume. Vielleicht hat die Sache auch einen Vorteil: Was nicht entsteht, kann auch

nicht evaluiert werden.

Zur Arbeit des vergangenen Jahres gehört die kontinuierliche Zusammenarbeit mit DMV und MNFT. Neben doppelgleisigen Diskussionen über Bachelor/Master und Creditpoints hat uns insbesondere Frau Kollegin Kersten zu einer schönen Homepage und damit zu einer guten Verzahnung von DMV <http://www.mathematik.uni-bielefeld.de/DMV/> und KMathF verholfen. Ein kleiner immaterieller Dank ist das mindeste, was wir tun sollten. Ansonsten denke ich, eine häufige selbstverständliche Nutzung ist auch ein guter Dank. Für unsere eigene operative Arbeit schlage ich vor, zwei weitere Rubriken zu eröffnen: Standpunkte und Aktuelles.

Zum Schluß möchte ich nochmals an die Satzung der KMathF §2 erinnern: Aufgabe der KMathF ist die gegenseitige Beratung und Wahrnehmung von gemeinsamen Angelegenheiten der Forschung und Lehre, die den mathematischen Fachbereichen und Abteilungen obliegen, sowie die Vertretung der daraus resultierenden Belange.

Wir sollten unsere kostbare Zeit und Energie in diesem Sinne einsetzen. Als allerletztes möchte ich mich bei zahlreichen Kollegen für Meinungen und andere Unterstützungen, insbesondere aber beim Beirat für ständige e-mail-Erreichbarkeit bedanken, das gilt besonders - besonders ist hier größer 1 zu setzen - zum Quadrat für Koll. Weil. Dank gilt auch vielen Kollegen aus dem eigenen Haus für organisatorische und inhaltliche Unterstützung. Das gilt auch für die Vorbereitung und Durchführung der heutigen Tagung.

Die Diskussion zum Bericht wurde mit der zu den TOP 6/9/10 verbunden.

TOP 6: Rahmenordnung Diplomprüfung

Eine Diskussion zu diesem TOP fand nicht statt.

TOP 7: math-net Bericht (Dr. Kallies/Köln)

Das Projekt, dessen Laufzeit am 31.3.99 endete, wurde gefördert vom DFN-Verein in Zusammenarbeit mit der DMV. Als Kooperationspartner wirkten Vertreter der Fachbereiche TU München/Rostock/Halle/Kaiserslautern/Köln/Osnabrück/Paderborn und das ZIB mit (regionale Ansprechpartner). Die grundlegenden Ziele bestanden u.a. in der Schaffung einer technischen/personellen Infrastruktur und in der Erstellung/Sammlung von Meta-Daten für den weitergehenden umfassenden Recherchebetrieb im Bereich mathematischer Dokumentensammlungen. Math-net basiert auf der freiwilligen Mitarbeit der Partner. Von den mathematischen Fachbereichen Deutschlands sind z. Z. etwa 13 noch nicht beteiligt. Bei einigen anderen sind die Seiten noch nicht voll gestaltet. Ausgehend von der (standardisierten) 1. Seite obliegt es den einzelnen Institutionen die darunterliegenden Seiten nach ihren Bedürfnissen/Erfahrungen zu gestalten. Herr Kallies verwies in seinen Ausführungen auf die im math-net integrierten Informationsdienste, insbesondere Navigator und MPRESS. Mit letzterem stehen z.Z. etwa Nachweise zu ca. 31500 Preprints zur Verfügung. Gerade hierfür - und das wurde auch in der anschließenden Diskussion deutlich - ist die Erstellung von Metadaten von besonderer Wichtigkeit. Mehrere Diskussionsteilnehmer verwiesen in diesem Zusammenhang auf die Problematik Urheber- /Verlagsrecht in den Fällen, wo aus dem Preprint eine Veröffentlichung (Buchform) wird. Hier könnten diese Daten wenigstens dazu führen, (auch später) an den Autor heranzukommen bzw. einen Nachweis über die Veröffentlichung zu erhalten. Bedenken bez. der personenbezogenen Daten, die unter member search zusammengefasst sind, konnte Herr Kallies zerstreuen. Es wird nur auf solche Daten zurückgegriffen, die von den Personen/Institutionen in das Netz gestellt

wurden oder noch werden. Letztlich entscheidet jede Einrichtung für sich, welche Informationen sie zugänglich machen möchte. Das Projekt ist mittlerweile national und international bekannt geworden; andere Fächer haben ihr Interesse bekundet und um Detailinformationen gebeten. Seit November 1998 existiert eine Zusammenarbeit mit dem Comité on Electronic Publishing (CEIC) der IMU. Um eine Internationalisierung von math-net will man sich bemühen. Zur Fortentwicklung des Systems bedarf es der Mitarbeit aller Interessenten, insbesondere des Engagements der jeweiligen Fachinformationsbeauftragten. Den Fachbereichen wird dringend die Position eines Fachinformationsbeauftragten empfohlen.

Weitere Informationen können dem (auf der Tagung verteilten) Informationsblatt entnommen werden und unter den Adressen

<http://www.math-net.de/> bzw. <http://www.math-net.de/project/> abgerufen werden. (Ein Plakat ist abrufbar unter www.math-net.de/projekt/Poster1/.)

Abschließend dankte der Sprecher Koll. Kallies und seinen Mitarbeitern für die Bemühungen um das Projekt und seiner Darstellung vor dem Auditorium. Ein besonderer Dank erging nochmals an Frau Kersten für die Gestaltung der Homepage der KMathF. Sie verwies auf weitere Aktivitäten der DMV: Erstellung eines elektronischen Studienführers, Mitwirkung am BLK-Programm Optimierung des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts in der Schule.

TOP 8: Zbl. MATH-Konsortium der DMV

Herr Bierstedt (Paderborn) erläuterte, ausgehend von den Preissteigerungen für das Zbl. in den Jahren 1998/99/00, Anliegen, Idee und Inhalt des Konsortialvertrages (s. Vorlage). Insbesondere stellte er den Preisvorteil dar, den eine Teilnahme an dem Vertrag der jeweiligen Institution bringt. Hauptvoraussetzung ist eine offizielle Erklärung des betreffenden Dekans/Sprechers an die Herausgeber des Zbl. MATH, z. Hd. Prof. Wegner, mit Kopie an die Geschäftsstelle der DMV bis 1.10.99. In dieser Erklärung wird die Verpflichtung ausgesprochen, das Zbl in den nächsten 5 Jahren (2000 bis 2004) nicht zu kündigen. Der Fachbereich/die Bibliothek muß weiterhin institutionelles Fachinformationsmitglied der DMV sein (Mitgliedsgebühr 300 DM/Jahr). Bei 15 % Rabatt werden so ca. 1000 DM/Jahr an Bezugsgebühren gespart. Zu weiteren Details wird auf die Vorlage verwiesen und die DMV-Mitteilungen. Außerdem sollen alle Dekane separat angeschrieben werden. Rückfragen können jederzeit bei den Autoren Herrn Bierstedt und Herrn Wegner erfolgen. Bezug über DMV und Beitritt sind auch ab 2000 möglich, das gilt auch für Noch-Nichtbezieher des Blattes. In jedem Fall werden dadurch die Kosten weiter gesenkt. In der Diskussion äußerten mehrere Redner ihre Erfahrungen/Bedenken im Umgang mit anderen Verlagen und deren Gebahren im Konkurrenzkampf (z.B. Herausgabe von Zeitschriften aus Renommee-Gründen) und verlangten eine konzertierte Aktion gegen die Verlage und deren Preispolitik. Vorgeschlagen wurde, dieserhalb eine Arbeitsgruppe zu bilden, die sich dieses Problems annimmt und ein gemeinsames Vorgehen berät. Die Entscheidung über die Gründung einer solchen Gruppe wurde auf Vorschlag des Sprechers auf das nächste Jahr vertagt. Zunächst sollte erst einmal innerhalb der Fachbereiche das Problem diskutiert und der Boden für eine solche Aktion entsprechend vorbereitet werden. Der Vorschlag, auch bez. der Math. Reviews einen solchen Konsortialvertrag auf den Weg zu bringen, wurde begrüßt. Herr Bierstedt berichtete auch von weiteren Konsortien, schätzt jedoch die Lage eher skeptisch ein, wenn sich nicht genügend Teilnehmer finden. Sein Bemühen gehe erst einmal dahin, den vorgeschlagenen Vertrag zum Laufen zu bringen. Dann sollte man weiter sehen. Beklagt wurde auch das vielerorts zu geringe Engagement der Fachwissenschaft(-ler) bei Biblio-

theksfragen und die Zusammenarbeit/Unterstützung der Bibliothekare. Dies sollte Anlass sein, in den Fachbereichen die eigene Arbeit/Bestellungspolitik zu diskutieren und ggf. entsprechende Schlussfolgerungen zu ziehen bzw. Maßnahmen einzuleiten. Die große Mehrheit der Sitzungsteilnehmer befürwortete schließlich auf Anfrage des Sprechers die Initiative von Herrn Bierstedt und Herrn Wegner und steht dem Vertrag aufgeschlossen gegenüber.

In Ergänzung der Diskussion verwies Frau Kersten auf eine (in der folgenden Woche) geplante IuK-Zusammenkunft bei der DMV.

TOP 9: Bachelor-/Masterstudiengänge

Herr Weil gab zunächst einen Bericht der 1998 im Auftrag der KMathF gegründeten Kommission (Weil (Karlsruhe), Enß (Aachen), Linde (Jena), Gritzmann (TU München)). Das Ergebnis ihrer Befragung wurde in einer Tischvorlage dargestellt (2 Tabellen). Danach existieren gegenwärtig bei etwa der Hälfte der Fachbereiche noch keine Pläne für die Einführung eines B/M- Studienganges. Aber die Zahl derjenigen, die sich mit diesem Gedanken tragen oder schon Pläne entworfen haben, scheint zu wachsen (Tabelle 1). In Tabelle 2 wurde eine Strukturierung der bereits existierenden B/M-Studiengänge versucht. Es zeigt sich, dass die Mehrheit den Bachelor in den Diplomstudiengang eingebaut hat oder einbauen will. Einige Einrichtungen (Darmstadt, Essen, Kaiserslautern, Göttingen) haben eigene B- oder M-Studiengänge installiert, die (teilweise) keinen Wechsel vom/zum Diplomstudiengang zulassen oder wo der B/M nur über credits (Modularisierung/keine Abschlussprüfung) erreicht werden kann. Herr Weil verwies ausdrücklich darauf, dass die Tabellen nur einen groben Überblick bieten, nähere Informationen sollte man sich direkt bei den jeweiligen Einrichtungen (oder der DMV) im www holen. Auf Grund der unterschiedlichen Modelle und der auch bestehenden kontroversen Meinungen möchte der Beirat nicht auf einheitliche Vorgaben (Musterstudienplan) für die Fachbereiche orientieren. Er hat deshalb (nur) eine Reihe von Empfehlungen/Eckpunkten/ Grundsätzen (als Tischvorlage ausgeteilt s. auch <http://www.mathematik.uni-bielefeld.de/KMATHF/>) erstellt, deren Kern darin besteht, Prinzipien/Gefahren aufzuzeigen, die bei der Errichtung eines B/M-Studienganges zu beachten sind. Künftige B/M- Studiengänge sollten so gestaltet werden, dass der B-Abschluss zeitlich irgendwo zwischen Vordiplom/Diplom liegt, der Master mit dem Diplom so läuft, dass letzteres keine Abwertung erfährt. Insbesondere wird auf den Beschluss der KMK zu B/M verwiesen (vgl. Vorlage): Danach sollen B-Studiengänge eigenständige Ausbildungskonzepte haben und nicht in einen bestehenden Diplomstudiengang integriert sein. Auch wird kein „Doppeldiplom“ (Diplom + Master) erlaubt. Als positiv wird der KMK-Beschluss hinsichtlich seiner Aussage zur Gleichwertigkeit der Diplom- /Masterabschlüsse und der Vergleichbarkeit bez. der Studieninhalte gesehen. Für die bereits eingerichteten B/M-Studiengänge bleibt abzuwarten, wie die Länder die Umsetzung des Beschlusses verwirklichen, ob evtl. schon erteilte Genehmigungen modifiziert oder gar zurückgezogen werden. Betont wurde auch der Unterschied in der Zählweise: B/M in „Jahren“, mit B + M höchstens 5 Jahre, Diplom in „Semestern“. Auch kann es künftig einen M-Abschluss nur auf der Basis eines vorher abgelegten B-Abschlusses geben. Dringend empfohlen wird vom Beirat, bei der Einrichtung dieser neuen Studiengänge auf die Durchlässigkeit zum Diplomstudiengang (ohne Qualitätsverlust) zu achten, so dass ein Bachelor dem Vordiplom + 2 Semester und der Master einem 4-semesterigen Hauptstudium entsprechen sollte (vgl. Seiten 2/3 der Empfehlungen). In der Diskussion wurde anschließend wiederholt auf die Gefahr der Abwertung des deutschen Diploms (auch mit Blick auf die verordnete Regelstudienzeit) verwiesen und das „berufsqualifizierend“ eines Bachelors nach 6 Semestern in Frage

gestellt. Ausdrücklich wurde noch einmal betont, dass es nunmehr in der Verantwortung jeder Einrichtung liegt, ob ein B/M-Studiengang aufgebaut wird oder nicht. Die Wirkung nach „außen“ (Gewinnung von mehr Studierenden, Effektivität, Berufseinsatz, Akzeptanz der Industrie, u.a.) bleibt abzuwarten. In diesem Zusammenhang wurde auf die Eckdatenverordnung des Landes NRW verwiesen (vgl. Protokoll '98).

Aus der (längeren) Diskussion zu diesem TOP seien zusammenfassend noch genannt: Modularisierung der Lehrinhalte wird unbedingt erforderlich (auch bei Master, u.a. wegen Wechsel mit Diplomstudiengang), die internationale Vergleichbarkeit der Abschlüsse gewinnt an Bedeutung; den Qualifikationsanspruch an das Diplom nicht verringern (vgl. Aussagen der GemKo, DMV, Fachkomm. Math. bei HRK, auch mit Bezug auf die Regelstudienzeit); Entstehung personeller Probleme bei der Schaffung neuer (separater!) B/M-Studiengänge und Widerspruch zur Entwicklung der Finanzausstattung; Vergleichbarkeit B/M ↔ Diplom nach intellektuellem Anspruch, weniger nach Inhalten und unter Beachtung, dass u. U. Studierende unterschiedliche fachspezifische Ausbildung anstreben (verschiedene Wissenschaftsgebiete studieren); bei Neu-/Umstrukturierung eines Diplomstudienganges dürfen Lehramtskandidaten nicht übersehen werden; Bachelor ist kein Ersatzabschluss (für Studienabbrecher, die KMK hat dies klar zum Ausdruck gebracht); Bachelor könnte Basis für interdisziplinären Studiengang sein (entsprechend müßte Grundstudium neu ausgerichtet werden); Einführung des Bachelors unterliegt dem Zwang politischer Vorgaben (BMBF); Problem Wechsel zwischen B/M ↔ Diplom (nur im 1. Studienjahr, danach spezifische Weiterbildung in Abstimmung mit Industrie (Umland) - damit evtl. Garantie für Übernahme in Berufseinsatz); Gleichwertigkeit dt. Diplom - amerik. Master nur in wenigen Fällen gegeben; Problem Regelstudienzeit und Qualität des Diploms.

TOP 10: Credit points

Der Sprecher verwies auf die derzeit recht unterschiedliche Lage auf diesem Sektor, eine Analyse der bisherigen Studiengänge hält der Beirat z.Z. für nicht zweckmäßig. Es wird auf verschiedene Veröffentlichungen/Informationen zu diesem Thema verwiesen (Beirat 1997, Prof. Schmitz im DMV-Auftrag, „e-mail von Krieg“, Info im Netz). Wenn Material gewünscht wird, sollte man sich an den Sprecher wenden. Unklar bleibt, wie cr vergeben werden, ohne in bestehende Prüfungsordnungen (Blockprüfungen) einzugreifen. Feststeht aber, wenn B/M-Studiengänge installiert werden, muß auch über Vergabe von cr entschieden werden.

TOP 11: Statistik Studiendauer/Anfängerzahlen (s. Vorlagen)

Zu den vorliegenden Daten gab es keine Diskussion. Der Sprecher bat aber darum, dass evtl. Korrekturen (künftig) bitte schriftlich eingereicht werden, wobei eine Korrektur der augenblicklich vorliegenden Zahlen nicht beabsichtigt ist. Auch bat er (erneut) darum, realistische Anfängerzahlen zu melden. Herr Fritsch (München) wies darauf hin, dass ihre Immazahlen um 33 % zurückgegangen sind (im Zusammenhang mit Gebühren für Zweitstudium, bisher Mathematik als Parkstudium genutzt) und die Frage steht, ob dies evtl. Auswirkungen auf die Zahl der Lehrstühle hat. Verwiesen wird auf einen Bericht von Herrn Törner zur Auswertung von entsprechendem Material des Statistischen Bundesamtes <http://www.ub.uni-duisburg.de/dissonline/fakten.html>.

TOP 12: Kassenbericht, Entlastung

Die beiden Kassenprüfer stellten in ihrem Kassenbericht für den Zeitraum 13.5.98 bis 10.5.99 keine Unstimmigkeiten fest und beantragten die Entlastung von Sprecher und Beirat. Bei 5 Enthaltungen und ohne Gegenstimme wurde die Entlastung ausgesprochen.

TOP 13: Wahl des Sprechers und des Beirates

Mit einer Auflistung der bisherigen Sprecher der KMathF und deren Wirken verband Herr Terno eine Würdigung der langjährigen Tätigkeit von Herrn Winkler für die KMathF. Herr Winkler scheidet altersbedingt aus dem Beirat mit dieser Wahlperiode aus. (Der Dank war mit einem kleinen Geschenk verbunden.) Herr Weil fungierte als Wahlleiter für die anstehende Neuwahl. Zum Vorsitzenden und Sprecher der KMathF wurde von ihm für die neue Wahlperiode wieder Herr Terno vorgeschlagen. (Andere Vorschläge aus dem Gremium erfolgten nicht.) Die Wiederwahl erfolgte offen (per Akklamation, das Gremium verzichtete auf eine geheime Abstimmung). Herr Terno dankte für das Vertrauen und nahm die Wahl an. Für den Beirat wurden vorgeschlagen: Frau Kersten, Herr Matzat (Heidelberg) und die bisherigen Mitglieder, Herr Enß und Herr Gekeler. Neben Herrn Winkler bat auch Herr Weil um Verständnis dafür, dass er nach 6-jähriger Amtszeit als Sprecher und Beiratsmitglied aus der Funktion ausscheiden möchte und nicht zur Wiederwahl antritt. In offener Abstimmung im Block (auch hier verzichtete das Gremium auf die geheime Abstimmungsmöglichkeit) wurden die Kandidaten (ohne Gegenstimmen/Enthaltungen) gewählt. Sie nahmen die Wahl an. Als Stellvertreter des Sprechers wurde Herr Enß (ebenfalls per Akklamation) gewählt. Die Amtszeit des neu gewählten Vorstandes beginnt am 1.10.1999 (Amtszeit 2 Jahre).

TOP 14: Entwicklung in den Ländern

Vorab waren dem Beirat/Sprecher nur wenige Berichte zugegangen (s. Vorlage). Herr Terno verwies zunächst auf einen Zeitungsartikel (Vorlage), verbunden mit der Aufforderung, dass jeder in seinem Umfeld alles dafür tun möge, sich gegen fortschreitende Bürokratie und Einengung der Arbeitsmöglichkeiten zu wehren und inhaltliche Gesichtspunkte immer wieder in den Vordergrund zu stellen versuchen sollte, eingedenk des Charakters einer Universität. Begrüßt wird in diesem Zusammenhang auch die Installation eines Pressesprechers/Zuständigen für Öffentlichkeitsarbeit im MNFT. In der anschließenden Aussprache/Diskussion wurden folgende Probleme/aktuellen Ereignisse aus den Ländern benannt: Versuche anderer Fachdisziplinen (insbes. Ingenieurwissenschaften, Physik/Chemie), die Mathematikausbildung ihrer Studierenden selbst zu übernehmen, mit teilweise erschreckenden Konsequenzen bez. Wissenschaftlichkeit und großem Schaden für die ingenieurwissenschaftliche Grundausbildung (Berichte aus Hagen, Aachen, Bielefeld, Regensburg, Rostock, Hohenheim, Trier u.a.). Es wird dringend appelliert, derartigen Versuchen bereits im Ansatz entgegenzuwirken. Man sollte dieserhalb unbedingt den Kontakt zu den betreffenden Fachdisziplinen suchen und versuchen, gemeinsam die Probleme, die sich evtl. aus fachspezifischen Anforderungen ergeben, zu klären und in Abstimmung mit dem anderen Fach möglichst „maßgeschneiderte“ Lehrveranstaltungen anzubieten. Das Prinzip „die LV wird von der Einrichtung verantwortet, die auch die zugehörige Forschung betreibt“ muß unbedingt gewahrt bleiben. Dieses Prinzip wird im übrigen durch eine entsprechende Aussage aus der Evaluation des Nordverbundes bestätigt (Bem. Herr Strecker). Mehrere Redner verwiesen aus Erfahrung in ihrem Umfeld darauf, dass Versuche der Zuständigkeitsverlagerung immer dann erfolgen, wenn die Studierendenzahlen zurückgehen und die betreffende Fakultät um ihre Auslastung bangen muß. Im Moment scheinen solche Versuche noch Einzelercheinungen zu sein. Bei vermehrtem Auftreten sollte sich die KMathF intensiver damit befassen (evtl. TOP im Jahr 2000). Der Sprecher wurde gebeten, dieses Problem unabhängig davon dem MNFT vorzutragen, um nach Möglichkeit von diesem Gremium eine klare Positionierung zu erhalten.

Problem des rankings durch zahlreiche Presseorgane: Mehrere Redner kritisierten die sich in

letzter Zeit häufenden Versuche der Beeinflussung potentieller Studierender in ihrer Studienwahl durch mehr oder minder seriöse ranking-Umfragen und stellten die Einflussmöglichkeit und Glaubwürdigkeit dieser Verfahren infolge eigenen Erlebens in Frage. Die Konferenz ist sich darin einig, dass man derartige rankings nicht überbewerten sollte, man aber im jeweiligen regionalen Umfeld wirksame Überzeugungsarbeit leisten müsse (Kontakt mit Schulen, Öffentlichkeitsarbeit), um evtl. Verzerrungen entgegenzutreten. Auch wurde die DMV gebeten, entsprechend in der Öffentlichkeit (Presse) zu reagieren. Ein Vorschlag von Herrn Schmieder u.a., im Rahmen der KMathF eine entsprechende Arbeitsgruppe/Kommission zu gründen, die sich mit der ranking-Problematik (evtl. der Erstellung eines Fragenkataloges und/oder der entsprechenden Zusammenarbeit mit der Presse) beschäftigt, wurde (zunächst) nicht weiter verfolgt. Es wird aber empfohlen, bei der „Gefahr eines rankings“ rechtzeitig aktiv einzugreifen/mitzuwirken, wie das in letzter Zeit auch vielfach im Zusammenhang mit der Aktion von Stiftung Warentest/CHE geschehen ist, wobei man sich über die Einflussmöglichkeiten keine Illusionen machen sollte (bei der Vorherrschaft marktwirtschaftlicher Prinzipien auch im Bereich der Presse). Letztlich hat jede Einrichtung mit dem Netz eine Möglichkeit, sich nach außen zweifelsfrei und umfassend darzustellen. Weitere Diskussionspunkte waren Regelstudienzeit (Verankerung in den jeweiligen Prüfungsordnungen mit Fußnotenbemerkung „gemäß Erlass vom“ des jeweiligen Ministeriums), Freiversuch (Erfahrungen?), Aussagen der neuen Hochschulgesetze zur Besetzung der Dekanestellen (Erhöhung des Staatseinflusses), weitere Stelleneinsparungen im Hochschulwesen (betroffen ist auch die Mathematik, Herr Becker bittet in dieser Frage um Information/Zusammenarbeit mit den Dekanen aus NRW), Hinweis auf eine Broschüre aus Ulm „Studium und Berufsbild Ulmer Absolventen der Mathematik und Wirtschaftsmathematik“ (ein Bericht über „Absolventenschicksale“).

TOP 16: Verschiedenes

Es wurde darauf hingewiesen, dass bei der Veröffentlichung von Arbeitslosenzahlen durch die Arbeitsämter bei Naturwissenschaftlern immer auch Mathematiker mit gemeint sind, was als ungünstig angesehen wird. Für Mathematiker besteht z.Z. eine günstige Arbeitsmarktlage (Frau Kersten). Die Neuregelung des 630-Mark-Gesetzes betrifft auch den Bereich sHk/wHk/Werkverträge. Die Universitäten sollten eigentlich in den Katalog der Ausnahmeregelungen aufgenommen werden. (Bitte an die HRK).

Hinweis: 25. Plenarversammlung: vorauss. 20. Mai 2000 in Dresden

Prof. Dr. J. Terno